



# Skills & Talents

15.01-12.02.2022

Curation: Dan Chen, Text: Natasha Naayem

“All dies und nicht gewöhnlich, nicht ungeordnet im Nicht-Ähnlichen.”

- Gertrude Stein, *Zarte Knöpfe*

Kunst und Design haben eine lange Geschichte als verwandte, aber unterschiedliche Tätigkeiten. Beide haben eine gemeinsame Palette von Leitprinzipien, unterscheiden sich aber oft durch ihre Gegensätze: Design wird als pragmatischer Cousin der Kunst angepriesen und ist der Funktion verpflichtet, während die Kunst aus sich selbst heraus existieren darf. Kunst wird als „Abstraktion des Konkreten“ positioniert, während Design die „Konkretisierung des Abstrakten“ ist. Das Produkt eines Künstlers ist die Verwirklichung eines inneren Dialogs, während das Produkt eines Designers – der die Bedürfnisse anderer vorhersehen muss – die Verwirklichung eines äußeren Dialogs ist.

In dem Maße, in dem binäres Denken zunehmend überholt ist, in dem die Grenzen zwischen Kunst und Design immer mehr verschwimmen und in dem private und öffentliche Räume immer mehr miteinander verwoben werden, befinden wir uns in einem Grenzbereich, in dem ein neuer Dialog entsteht.

Die Künstler und Designer Leon Emanuel Blanck, Illya Goldman Gubin, Mathias Hornung, Jakub Kubica und la Kutateladze stellen in dieser Ausstellung Werke vor, in denen Design und Kunst miteinander verflochten sind. Ihre Werke sind weder luxuriös, noch abstrakt oder rein funktional; sie sind vielmehr eine Antwort auf das zeitgenössische Leben, die mehrere Gesichtspunkte miteinander verbindet – Intuition ebenso wie Logik, Poesie ebenso wie gesunden Menschenverstand. Sie haben Stücke geschaffen, die einen starken historischen Einfluss widerspiegeln, die aber in ihrer Ausprägung einzigartig zeitgenössisch sind.

Die fünf Künstlerarbeiten mit fünf sehr unterschiedlichen Materialien: Stoff, Mixed Media, Holz, Metall und Ton. Die Konzeption, die Konstruktion und die Details der Werke zeugen sowohl von der Fertigkeit als auch vom Talent dieser Künstler.

Ob es sich um die Unwahrscheinlichkeit des von Kubica erfassten Stahls handelt, die drohende Disjunktion in Hornungs Verwendung von Holz, die sich in sich selbst faltende Zeit in Gubins Objekten, die molekulare Architektur von la Kutateladze oder die Verwandlung der Anatomie in Blancks Arbeit, die Werke dieser Künstler provozieren Kontemplation und erfordern Aufmerksamkeit. Sie spielen mit der Spannung zwischen gewöhnlichem Gebrauchsgegenstand und kreativem Ausdruck und machen deutlich, dass Alltagsgegenstände Kunstwerke sein können.

**Leon Emanuel Blanck (DE)** wurde 1985 geboren, er entwirft seit 2012 in seinem Atelier Designs und ist in der Mode-, Design- und Kunstszene aktiv. In dieser Ausstellung kehrt Blanck zu seinem vertrautesten Material, dem Stoff, zurück, um sein Universum der „Anfractuous Distortion“ zu bereichern, in dem jedes Stück eine Er-

weiterung seines ursprünglichen Konzepts darstellt. Vor allem bei diesem Werk dominiert die Form über das Objekt, und die Emotion entsteht durch das Zusammenspiel des Konvexen und des Konkaven. Mit seiner Arbeit ordnet Blanck bewusst geordnete Informationen neu und formt neue, seltsame Kreationen, die aus einem anderen Universum zu stammen scheinen. Der Prozess der Dekonstruktion und Rekonstruktion durchdringt alle seine Objekte.

**Iliya Goldman Gubin (DE)** wurde 1992 in der Ukraine geboren und kam im Alter von 12 Jahren als Flüchtling nach Deutschland. Indem er mit den Möglichkeiten von Materialien experimentiert, schafft Gubin seine eigenen Räume. In dieser Ausstellung lädt er andere dazu ein, diesen Raum zu betreten, sich darin zu bewegen, ihn zu berühren und sogar zu riechen. Sein multidisziplinäres Werk umfasst Kunst, Design und Umwelt und durchbricht die binären Kontinuen von Denken und Fühlen, von Wissenschaft und Mystik. Er verwischt die Grenze zwischen Tradition und Innovation. Gubins Installationen betonen die Komplexität des menschlichen Bewusstseins, um ein besseres Verständnis des Selbst zu erlangen. Er erforscht die Zweideutigkeiten des modernen Lebens, herausgefordert durch die sich rasch verändernden Bedingungen unserer Zeit.

**Mathias Hornung (DE)** wurde 1965 in Tübingen geboren. Seine Arbeiten basieren auf rechteckigen Rastern, die entweder auf Papier oder dreidimensional auf Holz gedruckt sind. Topografie sowie Zeit und Raum spielen in seinen Arbeiten eine große Rolle, aber die eigentliche Idee hinter seiner Praxis ist der drohende „Fall out“ aus dem perfekten, gleichmäßigen und regelmäßigen Raster des Lebens. Hornungs Arbeiten überschreiten die Grenzen zwischen Grafik und Skulptur, Intuition und Handwerk. Es sind sinnliche und doch konzeptuelle Bildgebilde, die den Raum und Zwischenraum zwischen Medien und Materialien durchspielen. Jede Grafik, auch die in sich vielfältig erscheinende, verweist auf ihren Ursprung zurück. Ursprung und Aufschub, Vorher und Nachher kreuzen sich in Hornungs Holzschnitten und Druckstöcken, die sich für unerwartete Wahrnehmungen öffnen.

**Ia Kutateladze (GA)** ist eine georgische multidisziplinäre Designerin mit Sitz in Berlin, deren größte Inspiration die Erkundung von Materialien und der kreative Prozess selbst sind. Kutateladze studierte Produkt- und Innendesign in Florenz, Italien, und schloss ihr Studium im Jahr 2010 ab. Seit 2012 arbeitet sie selbstständig an Produkten und entwirft Möbel, Leuchten und andere funktionale Objekte. Die Produktion ihrer Arbeit findet in ihrem Atelier statt, wo verschiedene Medien des Designs und des Handwerks mit Experimentierfreude, Verspieltheit, Liebe zu verschiedenen Materialien und der Faszination für instinktive und intuitive kreative Prozesse verschmelzen.

**Jakub Kubica (SK)** wurde 1992 geboren. Als multidisziplinärer Künstler mit einem Hintergrund in Grafikdesign und Mode hat Kubica seine Praxis um das Design von Möbelobjekten erweitert. Kubicas Leidenschaft für das Design der 80er Jahre und die brutalistische Architektur dient ihm als große Inspirationsquelle für seine Arbeit. Die Kombination von natürlichen Materialien in ihrer rohen Form mit sterilen Metallen in seinen Möbelobjekten zieht eine Parallele zu seinen konzeptionellen Strukturen. Kubicas gesamter kreativer Prozess lässt sich am besten mit dem Begriff der Wiederentdeckung umschreiben, der Parallelen zur Feldarbeit eines Archäologen aufweist und Kubica zu neuen Perspektiven auf die sich immer weiter ausdehnende Gegenwart führt.